



- Zoom: Ist die Schweiz schon reif für die Behindertenrechtskonvention?
- Rendez-vous mit Caroline Hess-Klein
- Young Cerebral: Cem Kirmizitoprak

- Zoom: La Suisse est-elle déjà mûre pour la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés?
- Rendez-vous avec Caroline Hess-Klein
- Young Cerebral: Cem Kirmizitoprak

- Zoom: «La Svizzera è già matura per la Convenzione per i diritti delle persone con disabilità?»



- 3** Editorial
- 4** Zoom: Christian Lohrs persönliche Zwischenbilanz ein Jahr nachdem die UNO-Behindertenrechtskonvention in Kraft trat.
- 10** Rendez-vous mit Caroline Hess-Klein (Foto): Sie erzählt von der Arbeit von Intégration Handicap im Zusammenhang mit der Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention in der Schweiz.
- 12** Young Cerebral: Cem Kirmizitoprak.
- 16** Events: salidu.ch ist gestartet.
- 18** Sozialpolitik: Bundesrat plant nächste IV-Reform.
- 19** Kolumne von Christian Lohr, Nationalrat.
- 20** News der Stiftung Cerebral.



- 3** Éditorial
- 6** Zoom: bilan intermédiaire de Christian Lohr une année après l'entrée en vigueur de la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés.
- 11** Rendez-vous avec Caroline Hess-Klein: elle parle du travail d'Intégration Handicap en rapport avec la mise en œuvre de la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés en Suisse.
- 14** Young Cerebral: Cem Kirmizitoprak (photo).
- 18** Politique sociale: le Conseil fédéral planifie la prochaine réforme de l'AI.
- 22** Nouvelles de la Fondation Cerebral.



- 3** Editoriale
- 8** Zoom: Un bilancio personale intermedio di Christian Lohr un anno dopo l'entrata in vigore della Convenzione ONU per i diritti delle persone con disabilità.
- 23** Notizie della Fondazione Cerebral.



Josiane Grandjean

Geschäftsleiterin  
Vereinigung Cerebral Schweiz  
Directrice  
Association Cerebral Suisse  
Direttrice  
Associazione Cerebral Svizzera

### Liebe Leserin, lieber Leser

Wer übernimmt die Verantwortung für die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention? Die aktuelle und die nächste Generation! Die Realisierung des komplexen Projektes benötigt Zeit, einen gemeinsamen Willen der Politik, der Wirtschaft, der Organisationen im Behindertenwesen und der Finanzgeber diese Herausforderung zu erkennen und die Bereitschaft gebündelt zu handeln. CVP-Nationalrat Christian Lohr spricht im Hauptartikel Klartext: «Die Gruppe der Selbstbetroffenen muss zuvorderst in diesen Prozess mit einbezogen werden. Sie bringt die Erfahrung aus dem täglichen Leben mit. Etwas Wertvolleres gibt es nicht.»

Menschen mit einer Behinderung haben mit ihrem Engagement verbesserte Rahmenbedingungen erreicht. Vieles bleibt zu tun. Der Trend der Gesellschaft ist die Optimierung. Dieser Gedanke (mit Kosteneinsparungen) birgt auch Risiken. Ich denke da an die Kürzung der Bildungszeit für Jugendliche mit Behinderung, die in der freien Wirtschaft wenig Chancen haben, eine Stelle zu finden. Deshalb ist die Förderung einer pragmatischen, nationalen Sach-Behindertenpolitik, getragen von allen relevanten Akteuren, die Tür zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention.

### Chère lectrice, cher lecteur,

Qui doit assumer la responsabilité de la mise en œuvre de la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés? Les générations actuelle et future! La réalisation de ce projet complexe demande du temps. Elle requiert la volonté commune de la politique, de l'économie, des organisations du domaine du handicap, avec les personnes concernées et les bailleurs de fonds, de reconnaître les défis et d'agir ensemble de manière cohérente et efficace. Christian Lohr, conseiller national, est très clair à ce sujet dans l'article principal: «Les personnes concernées doivent participer au premier rang et très activement à ce processus. Elles apportent leurs expériences de la vie quotidienne. Il n'y a rien de plus précieux.»

Grâce à leur engagement, les personnes en situation de handicap ont obtenu de meilleures conditions cadres. Mais il reste beaucoup à faire. La tendance de la société est à l'optimisation. Cette idée d'optimisation (et donc d'économie) cache aussi des risques. Je pense à la réduction du temps de formation pour les jeunes en situation de handicap, qui n'ont pratiquement pas de chance de trouver du travail sur le marché libre. C'est pourquoi la promotion d'une politique nationale du handicap pragmatique, soutenue par tous les acteurs concernés, est la porte d'entrée pour la mise en œuvre de la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés.

### Cara lettrice, caro lettore

chi deve assumersi la responsabilità dell'attuazione della Convenzione ONU per i diritti delle persone con disabilità? La generazione attuale e quella futura! La realizzazione di questo complesso progetto richiede tempo e la volontà comune della politica, dell'economia e delle organizzazioni attive nel settore della disabilità di riconoscere questa sfida di concerto con le persone interessate e i finanziatori e di agire in maniera congiunta. Il Consigliere nazionale del PPD, Christian Lohr, parla a chiare lettere nell'articolo principale: «Il gruppo delle persone direttamente interessate deve essere coinvolto, in primis, in questo processo. Queste persone portano con sé l'esperienza della vita quotidiana. E non c'è nulla di più pre-

zioso.» Le persone portatrici di handicap hanno raggiunto grazie al loro impegno migliori condizioni di base. Ma c'è ancora molto da fare. La tendenza della società è l'ottimizzazione. Il concetto di ottimizzazione (con le relative politiche di risparmio) comporta anche dei rischi. Io penso alla riduzione del periodo di formazione per i giovani portatori di handicap, che nell'economia di libero mercato hanno poche possibilità di trovare un posto di lavoro. Pertanto la creazione di una politica nazionale sulla disabilità oggettiva e pragmatica, supportata da tutti i principali attori, aprirebbe le porte all'attuazione della Convenzione ONU per i diritti delle persone con disabilità.

# «Ist die Schweiz schon reif für die Behindertenrechtskonvention?»

**CVP-Nationalrat Christian Lohr war bei der Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention durch die Schweiz im April 2014 in New York mit von der Partie. Wie sieht die Zwischenbilanz aus seiner Sicht als Parlamentarier und Betroffener nach etwas mehr als einem Jahr aus?**

«Wow, das ist ein besonderer Moment geradezu mit historischen Zügen für uns», so äusserte ich mich am 15. April vergangenen Jahres am Hauptsitz der Vereinten Nationen in New York hochofrend und zutiefst glücklich. Die Schweiz hatte morgens kurz nach 11 Uhr Ortszeit als 145. Nation die UNO-Behindertenrechtskonvention ratifiziert, sprich das entsprechende von Bundespräsident Didier Burkhalter unterschriebene Protokoll offiziell eingereicht. Obwohl es ein regnerischer Tag war, herrschte in unserer kleinen Delegation damals eine fröhliche, ja sonnige Stimmung. Anlass dazu gab auch der wertvolle Gedankenaustausch, den wir nach dem feierlichen Akt mit Vertretern von internationalen Behinderten- und Menschenrechtsorganisationen führen durften.

## **Anspruchsvolle Aufgaben**

Einen Monat später, am 15. Mai 2014, trat die BRK dann offiziell in unserem Land in Kraft. Seither ist nun ein Jahr vergangen und es ist sicher berechtigt, eine erste, kurze Bilanz zu ziehen, was sich seither

in der Schweiz in Sachen BRK getan hat. Lange hatte man emsig auf das Ziel hingearbeitet, dass endlich auch wir der Konvention beitreten würden. Die verschiedenen politischen Hürden zu überwinden, das sollte letztlich aber nur das eigentliche Vorspiel sein. Denn nun stellte sich die Pflicht, sich an die Umsetzung zu machen. Und diese beinhaltet aufgrund ihrer Komplexität verschiedene anspruchsvolle Aufgaben.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass man sich der Dimension des ganzen Projekts zuvor gar nicht so richtig bewusst gewesen ist. Dabei war bereits im Vorfeld klar, dass es um ganz konkrete Grundhaltungen und Massnahmen zur verbesserten gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen gehen würde. Von theoretischen Ansätzen hiess es jetzt auf konkrete Ebenen zu wechseln und entsprechend rasch zu handeln. Oder um es ein wenig deutlicher zu formulieren: es geht nicht mehr darum, was gewünscht wird, sondern was gemacht wird.

## **Alle Kompetenzen nutzen**

Als irritierend habe ich das Gerangel empfunden, wem die inhaltliche Führung für das Erarbeiten von Umsetzungskonzepten und -plänen übertragen werden sollte. Es war verpasst worden, die Weichen für diese viel Sensibilität abverlangende Thematik frühzeitig und emotionsfrei zu stellen. Unstimmigkeiten zwischen Selbstvertretungsorganisationen und Fachverbänden mitunter als Folge des Fehlens



Barrierefreiheit bedeutet auch einen hindernisfreien Verkehrsraum zu schaffen. Das Fahren auf holprigem Belag im Gehbereich verursacht schmerzhafte Erschütterungen. (Foto: Archiv Schweizer Fachstelle für behindertengerechtes Bauen)

## Was ist die UNO-Behindertenrechtskonvention?

Das 2006 von der UNO-Generalversammlung in New York verabschiedete Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen wurde von der Schweiz am 15. April 2014 ratifiziert und trat hierzulande am 15. Mai 2014 in Kraft. Gemäss dieser UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) sollen Menschen mit Behinderung ihre Rechte im gleichen Ausmass wie Menschen ohne Behinderung geniessen können. Zur Erreichung dieses Ziels hält die Konvention die Staaten durch sehr detaillierte Vorschriften an, in allen Lebensbereichen geeignete Vorkehrungen zu treffen. Sie enthält bürgerliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Ihr Geltungsbereich umfasst z. Bsp. die Barrierefreiheit (gleichberechtigter Zugang zu Gebäuden/Räumen/Einrich-

tungen, zu Transportmitteln, Information und Kommunikation), selbstbestimmte Lebensführung, Recht auf Bildung, Recht auf das erreichbare Höchstmass an körperlicher und geistiger Gesundheit oder Recht auf Arbeit. Die Konvention verpflichtet die Vertragsstaaten zur Einrichtung von nationalen Anlaufstellen zur Überwachung der Einhaltung der Bestimmungen. Das heisst die Schweiz ist verpflichtet, die UNO-BRK durch Bund, Kantone und Gemeinden umzusetzen und zu überwachen und dabei Anlaufstellen zu schaffen sowie die Zivilgesellschaft in den Überwachungsprozess mit einzubeziehen.

Die wichtigsten Fragen und Antworten zur UNO-BRK:  
[www.egalite-handicap.ch/ja-zur-brk-in-der-schweiz.html](http://www.egalite-handicap.ch/ja-zur-brk-in-der-schweiz.html)



«Persönlich bin ich der Ansicht, dass bei der Umsetzung der BRK noch von allen Seiten eine wirkliche Reifeprüfung zu bestehen sein wird.» Christian Lohr (Foto: zvg)

einer kohärenten Behindertenpolitik mit erkennbaren Akzenten machten es schwierig, die vorhandene Starteuphorie am Leben zu erhalten. Es wurde dann zwar irgendwann einmal von einem Runden Tisch der Protagonisten gesprochen, doch eine Verzettelung der Kräfte und Ideen hat bereits längst stattgefunden.

Wer sind nun aber die richtigen Ansprechpartner für das Entwickeln der Programme für die nächsten Jahre? Es kann nur funktionieren, wenn alle Kompetenzen genutzt werden. Nur so werden die teils einschneidenden Veränderungen in die richtigen Bahnen gelenkt. Auch lässt meine Erfahrung als Bundesparlamentarier für mich keinen Zweifel aufkommen, dass die Gruppe der Selbstbetroffenen sehr aktiv und zuvorderst in diesen Prozess mit einbezogen werden muss. Sie bringen die Erfahrung aus dem täglichen Leben mit. Etwas Wertvolleres gibt es nicht. Doch der Kreis derjenigen, die mitsprechen, mitgestalten sollen, er muss gross und breit abgestützt sein. Neben der Innensicht ist hier auch die Aussensicht wichtig.

### **Prioritäten setzen**

Die UNO-Behindertenrechtskonvention weckt viele Erwartungen bei den Betroffenen. Sie erwarten von der Gesellschaft in ihren besonderen Bedürfnissen im Sinne der Menschenrechte ernst genommen zu werden. Das Zusammenleben soll von Partizipation auf allen Ebenen geprägt sein. In Schule und Bildung, in der Arbeit, in der Wohnwelt und auch in Kultur und Sport, um nur einige Felder zu nennen, sind gezielte Anstrengungen zu unternehmen, um

das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen nachhaltig zu verbessern. Die Suche nach dem richtigen Rezept, nach der geeigneten Prioritätenliste, sie ist inzwischen angelaufen. Natürlich ist – der guten schweizerischen Art folgend – der pragmatische Ansatz sicher im Vordergrund. Es muss ein klares, schrittweises Vorgehen sein, damit wichtige Ziele der Integration und der Inklusion erreicht werden können. Dennoch glaube ich aber, dass jetzt der Augenblick geeignet ist, die Sache durchaus auch mutiger anzugehen. Die aktuelle Generation der Aktivisten hat sich für die Konvention stark gemacht. Sie soll jetzt auch ihre gestalterische Handschrift in die Zukunftsentwicklung einbringen. Die Relativierungen und Anpassungen müssen nicht von uns erfolgen, dafür sorgt das Leben schon selbst genug.

### **Farbe bekennen**

Ist die Schweiz schon reif genug für die UNO-Behindertenrechtskonvention? Wenn man sich diese kritisch gemeinte Frage stellt, dann geht der Blick vor allem auch auf die Politik. Der Bundesrat tut sich schwer damit, in wichtigen Fragen Farbe zu bekennen. Zu stark werden Betroffene und ihr Umfeld immer noch nur über entstehende Kosten definiert. Visionäre Gedanken kommen keine aus Bern, wo man sich erst daran gewöhnen muss, dass auch Menschen mit Behinderungen politische Gesprächspartner auf Augenhöhe sind. Persönlich bin ich der Ansicht, dass bei der Umsetzung der BRK noch von allen Seiten eine wirkliche Reifeprüfung zu bestehen sein wird.»

*Christian Lohr*

### **(Link-)Tipps:**

■ [Rendez-vous mit Caroline Hess-Klein \(Seite 10\)](#), welche mit Integration Handicap den Auftrag erhalten hat die Umsetzung der UNO-BRK für die Nicht-Regierungsorganisationen zu übernehmen.  
■ [www.vereinigung-cerebral.ch > Betroffene > Recht & Finanzen > Gleichstellung](#): Hier finden Sie ein Dokument über die UNO-Behindertenrechtskonvention in einfacher Sprache erklärt.

■ [www.egalite-handicap.ch/uno-behindertenkonvention.html](#): Was die UNO-BRK beinhaltet.  
■ [www.aktion-mensch.de > Gut zu wissen > Was ist Inklusion?](#): Infos und ein kurzes Video «Inklusion in 80 Sekunden erklärt».  
■ [www.inklusion-schaffen-wir.de](#): Gemeinsame interaktive Plattform verschiedener Vereine in Deutschland, auf der Beiträge gepostet und Fragen gestellt werden können.

# «La Suisse est-elle déjà mûre pour la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés?»

Le conseiller national PDC Christian Lohr était présent lors de la ratification par la Suisse, de la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés, en avril 2014 à New York. Quel est, du point de vue du parlementaire et en tant que personne concernée, le bilan intermédiaire après plus d'une année?

«Waouh, ceci est un moment exceptionnel et déjà presque historique pour nous!» Telle a été ma première réaction le 15 avril de l'année dernière au siège principal des Nations-Unies à New York: J'étais particulièrement enthousiasmé et profondément heureux. Le matin, juste après 11 h, heure locale, la Suisse a ratifié la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés (CDPH) en tant que 145<sup>e</sup> nation, en déposant officiellement le protocole correspondant, signé par le président de la Confédération Didier Burkhalter. Bien que le temps fût pluvieux, l'ambiance dans notre petite délégation était festive et ensoleillée, aussi en raison des précieux échanges d'idées avec les différent-e-s représentant-e-s d'organisations internationales du domaine du handicap et des droits humains.

## Tâches exigeantes

Un mois plus tard, le 15 mai 2014, la CDPH est entrée officiellement en vigueur dans notre pays. Depuis, une année s'est écoulée et il est légitime de faire un

court bilan sur l'état actuel en Suisse. Longtemps, notre travail assidu s'était concentré sur l'objectif d'une adhésion prochaine de la Suisse à la Convention. Les différents obstacles politiques à surmonter ne devaient toutefois représenter que les préliminaires. Car maintenant, il en va de sa mise en œuvre contraignante. De par sa complexité, celle-ci comporte diverses tâches des plus exigeantes.

J'ai néanmoins l'impression qu'auparavant personne n'était vraiment conscient de l'ampleur de ce projet. Pourtant, il était déjà clair dès le départ qu'il allait s'agir d'aborder concrètement les mesures destinées à améliorer la participation des personnes en situation de handicap dans notre société. Il convient maintenant de passer des idées théoriques à la concrétisation et d'agir rapidement. Autrement dit, il n'est plus question de formuler des souhaits, mais de les mettre en pratique.

## Utiliser toutes les compétences

J'ai été très irrité par la compétition qui a suivi la question de savoir qui assumera la gestion des contenus concernant l'élaboration des concepts et des plans de mise en œuvre. On a ainsi raté l'occasion de poser les jalons pour cette thématique qui demande beaucoup de sensibilité et de doigté. Il faut agir suffisamment tôt et sans émotion. L'euphorie initiale a vite été ternie par les différends entre les organisations auto-représentantes et les organisations spécialisées, entre autres en conséquence de l'absence d'une politique cohérente du



«Entre temps, la recherche de la bonne recette, d'une liste de priorités appropriées pour la mise en œuvre de la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés est en cours»: Christian Lohr (Photo: zvg)

## La Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés

La Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés (CDPH), adoptée par l'Assemblée générale de l'ONU à New York en 2006, a été ratifiée par la Suisse le 15 avril 2014. Elle est entrée en vigueur le 15 mai 2014. Selon la CDPH, les personnes en situation de handicap doivent pouvoir jouir de leurs droits au même titre que les personnes non handicapées. Pour atteindre ce but, la Convention formule des directives très détaillées qui exigent des Etats de prendre des dispositions appropriées dans tous les domaines de la vie. Elle contient des droits civils, politiques, économiques, sociaux et culturels. Le champ d'application de la CDPH comprend, par exemple, l'accessibilité (même droit d'accès aux bâtiments, locaux, installations, transports publics, à l'information et à la communicati-

on), la gestion de vie autodéterminée, le droit à l'éducation, le droit de jouir du meilleur état de santé physique et psychique possible et le droit au travail. Les Etats signataires s'engagent notamment à créer des centres nationaux chargés de surveiller la mise en œuvre des dispositions de la Convention. Cela signifie que la Suisse a l'obligation de mettre en œuvre la CDPH aussi bien au niveau de la Confédération que celui des cantons et des communes, de la contrôler et d'établir des lieux de contacts avec la participation de la société civile.

Infos/réponses à des questions concernant la CDPH sous: <http://www.egalite-handicap.ch/oui-a-la-cdph.html>



L'accessibilité signifie aussi de créer des espaces publics sans obstacle. Une canne blanche reste coincée entre de larges interstices et les marques tactilo-visuelles ne sont ainsi pas décelables. (photo: Susanne Keller)

handicap avec des accents reconnaissables. Il a bien été question, à un certain moment, d'une table ronde devant réunir tous les protagonistes, mais une dispersion des forces et des idées est déjà depuis longtemps un fait accompli.

Mais qui sont donc les bons partenaires pour le développement des programmes de ces prochaines années? Cela ne peut fonctionner que si toutes les compétences sont utilisées. C'est uniquement de cette façon que les changements, en partie substantiels, peuvent être mis sur la bonne voie. Mon expérience en tant que parlementaire fédéral ne me laisse aucun doute: les personnes concernées doivent participer au premier rang et très activement à ce processus. Elles apportent leurs expériences de la vie quotidienne. Il n'y a rien de plus précieux. Mais le cercle des personnes participant activement doit être large et fort. Dans ce contexte, non seulement le point de vue interne, mais également celui externe sont importants.

### **Etablir des priorités**

La Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés a réveillé beaucoup d'espoir chez les personnes concernées. Elles attendent de la société que leurs besoins spécifiques soient pris au sérieux dans l'optique des droits humains. La coexistence doit être marquée par la participation à tous les niveaux. Afin d'améliorer à long terme la vie des personnes en situation de handicap, des efforts ciblés doivent être menés dans des domaines tels que la scolarisation et la formation, dans le monde du travail et l'habitat ainsi qu'au niveau culturel et sportif, pour ne citer que quelques secteurs.

Entre temps, la recherche de la bonne recette pour établir une liste de priorités appropriées est en cours. Il est certes clair – de manière bien helvétique – que l'approche pragmatique est au premier plan. Le processus doit être bien défini et progressif afin d'atteindre les objectifs importants de l'intégration et de l'inclusion. Je pense toutefois que le moment est propice pour prendre les choses en mains avec un peu plus de courage. L'actuelle gé-

ration de militant-e-s s'est engagée pour cette Convention. Elle doit donc maintenant aussi pouvoir apposer sa marque créative dans le développement de l'avenir. Ce n'est pas à nous de relativiser et de freiner, la vie s'en charge déjà suffisamment.

### **Annoncer la couleur**

La Suisse est-elle déjà mûre pour la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés? Lorsque l'on se pose cette question, le regard se tourne avant tout vers la politique. Dans les questions difficiles, le Conseil fédéral a de la peine à annoncer la couleur. Les personnes concernées et leurs proches sont encore trop souvent considérés en fonction des coûts qu'ils occasionnent. Les pensées visionnaires ne viennent pas de Berne, où l'on doit tout d'abord s'habituer au fait que les personnes en situation de handicap sont des partenaires politiques égaux. Personnellement, je pense que la mise en œuvre de la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés demandera de la part de toutes les personnes et institutions impliquées de faire preuve de maturité.»

*Christian Lohr*

### **Informations & liens:**

- Rendez-vous avec Caroline Hess-Klein (page 11) qui a été mandatée, par Intégration Handicap, pour surveiller la mise en œuvre de la CDPH au niveau des organisations non gouvernementales.
- [www.association-cerebral.ch](http://www.association-cerebral.ch) > Personnes handicapées > Droit & finances > Egalité: en savoir plus sur la Convention de l'ONU.
- [www.aktion-mensch.de](http://www.aktion-mensch.de) > Gut zu wissen > Was ist Inklusion?: informations et vidéo sur la définition de l'inclusion en 80 secondes (uniquement en allemand).
- [www.inklusion-schaffen-wir.de](http://www.inklusion-schaffen-wir.de): plate-forme interactive commune de différentes organisations en Allemagne, où il est possible d'apporter des contributions et de poser des questions (uniquement en allemand).

# «La Svizzera è già matura per la Convenzione per i diritti delle persone con disabilità?»

**Il Consigliere nazionale del PPD, Christian Lohr, era presente alla ratifica della Convenzione ONU per i diritti delle persone con disabilità da parte della Svizzera nell'aprile 2014 a New York. Qual è dal suo punto di vista di parlamentare e persona interessata il bilancio intermedio dopo poco più di un anno?**

«Wow, è un momento di grande portata storica per noi», così mi ero espresso con gioia e profonda soddisfazione il 15 aprile dello scorso anno presso la sede delle Nazioni Unite a New York. Quella mattina, poco dopo le 11 ore locali, la Svizzera era stata la 145-na nazione a ratificare la Convenzione ONU per i diritti delle persone con disabilità, presentando ufficialmente il protocollo sottoscritto dal Presidente federale Didier Burkhalter. Sebbene fosse una giornata piovosa, nella nostra piccola delegazione regnava un'atmosfera gioiosa, quasi solare. Ciò era dovuto anche al prezioso scambio di opinioni che avevamo avuto dopo il momento solenne con i rappresentanti delle organizzazioni internazionali per i diritti umani e le persone con disabilità.

## **Compiti ardui**

Un mese dopo, il 15 maggio 2014, la CDPD era entrata ufficialmente in vigore nel nostro Paese. Da allora è trascorso solo un anno ed è di certo giunto il

momento di fare un primo breve bilancio su quello che è stato fatto in Svizzera da allora in fatto di CDPD. Avevamo lavorato a lungo e intensamente per poter aderire finalmente alla Convenzione. Il superamento dei diversi ostacoli politici doveva tuttavia essere alla fine solo il vero preludio. Poi era giunto l'obbligo di implementare la Convenzione, compito molto arduo a causa della complessità dell'operazione.

Ho avuto l'impressione che prima non si fosse davvero consapevoli della portata dell'intero progetto. Già prima era chiaro che si avrebbe avuto a che fare con tendenze e misure concrete per consentire una migliore partecipazione sociale delle persone affette da handicap. Si trattava di passare dagli approcci teorici al piano pratico e di agire rapidamente. In parole chiare: non si tratta più di ciò che si desidera, bensì di quello che si fa.

## **Sfruttare tutte le competenze**

Quello che mi ha irritato è stata la zuffa su chi si sarebbe assunto la gestione dei contenuti per l'elaborazione dei concetti e dei progetti di applicazione. Non si è riusciti a porre le basi oggettivamente e per tempo per questa tematica che richiedeva molta sensibilità. Contrasti tra organizzazioni di auto-rappresentanza e associazioni specializzate come conseguenza dell'assenza di una politica coerente sulla disabilità con accenti chiari hanno reso difficile mantenere viva l'euforia iniziale. A un certo



I bordi dei marciapiedi bassi devono essere superabili mediante mezzi ausiliari e devono essere al contempo percepibili mediante il bastone bianco dei non vedenti. Gli ambiti di configurazione nel settore delle barriere architettoniche sono pertanto molto ristretti. (foto: Archivio Ufficio svizzero per l'edilizia senza barriere architettoniche)

## La Convenzione ONU per i diritti delle persone con disabilità


L'accordo sancito dall'Assemblea Generale delle Nazioni Unite nel 2006 a New York sui diritti delle persone portatrici di handicap è stato ratificato dalla Svizzera il 15 aprile 2014 ed è entrato in vigore sul territorio nazionale il 15 maggio 2014. Secondo la Convenzione ONU per i diritti delle persone con disabilità (CDPD-ONU) le persone portatrici di handicap devono poter usufruire dei propri diritti nella stessa misura delle persone senza disabilità. Per raggiungere questo obiettivo la Convenzione, mediante disposizioni dettagliate, esorta gli stati a intraprendere misure idonee in tutti gli ambiti di vita. Contiene diritti civili, politici, economici, sociali e culturali. Il suo ambito di applicazione comprende per esempio l'assenza di barriere architettoniche (pari accesso a edifici/locali/impianti, a mezzi

di trasporto, informazione e comunicazione), autodeterminazione nella gestione della propria vita, diritto alla formazione, diritto al maggior livello possibile di salute fisica e psichica o diritto al lavoro. La Convenzione vincola gli stati aderenti all'istituzione di servizi di riferimento deputati al controllo dell'osservanza delle disposizioni. Ciò significa che la Svizzera è tenuta ad attuare e controllare la CDPD-ONU attraverso Confederazione, Cantoni e comuni e a creare servizi di riferimento, coinvolgendo la società civile nel processo di sorveglianza.

Le domande e le risposte più importanti sulla CDPD-ONU:

<http://www.egalite-handicap.ch/oui-a-la-cdpd.html>





«La Convenzione ONU per i diritti delle persone con disabilità risveglia molte aspettative tra le persone colpite.» Consigliere nazionale Christian Lohr (qui durante una votazione nel Palazzo federale). (foto: zvg)

punto i protagonisti si sono seduti a un tavolo, ma ormai le forze e le idee si erano disperse già da tempo.

Ma chi sono ora gli interlocutori giusti per sviluppare i programmi negli anni a venire? Il progetto può funzionare solo se si sfruttano tutte le competenze. Solo così tutti i cambiamenti decisivi possono essere indirizzati verso la giusta direzione. E la mia esperienza di Parlamentare federale mi convince sempre più che il gruppo di persone interessate debba essere coinvolto in questo processo in modo molto attivo e in prima linea. Queste persone portano con sé l'esperienza della vita quotidiana. E non c'è nulla di più prezioso. Tuttavia le persone che devono avere voce in capitolo e partecipare attivamente deve essere ampliato. Oltre al punto di vista interno, qui è importante anche quello esterno.

### **Fissare le priorità**

La Convenzione ONU per i diritti delle persone con disabilità accende molte aspettative tra le persone colpite, le quali auspicano che la società prenda sul serio le loro esigenze sul piano dei diritti umani. La convivenza deve essere caratterizzata da una partecipazione a tutti i livelli. Nella scuola e nella formazione, nel lavoro e nel mondo abitativo, nella cultura e nello sport, per citare solo alcuni settori, vanno intrapresi sforzi mirati per migliorare in modo duraturo la vita delle persone portatrici di handicap.

La ricerca della ricetta giusta, basata sulla lista più idonea delle priorità, nel frattempo è iniziata. Naturalmente – seguendo la buona prassi svizzera – l'approccio pragmatico è di certo in primo piano. È necessario elaborare una procedura chiara e progressiva, che consenta di raggiungere gli importanti obiettivi dell'integrazione e dell'inclusione. Io credo tuttavia che oggi sia giunto il momento di affrontare la questione in modo ancora più coraggioso. L'attuale generazione di attivisti si è fatta forte in vista della Convenzione. Adesso deve dare il suo contributo concreto anche nello sviluppo del futuro. Le relativizzazioni e gli adeguamenti non

devono arrivare da noi: a questo ci pensa, già abbastanza, la vita stessa.

### **Mettere le carte in tavola**

La Svizzera è già abbastanza matura per la Convenzione per i diritti delle persone con disabilità? Quando ci si pone questa domanda critica, il pensiero va soprattutto alla politica. Il Consiglio federale fatica a mettere le carte in tavola relativamente alle problematiche importanti. Le persone interessate e il loro contesto vengono definite, troppo spesso, solo in funzione dei costi che generano. Di pensieri visionari da Berna non ne arrivano. Lì ci si deve appena abituare all'idea che anche le persone portatrici di handicap sono interlocutori politici di pari livello. Personalmente ritengo che per quanto riguarda l'applicazione della CDPD sono molti i fronti che devono ancora superare un vero esame di maturità.»

*Christian Lohr*

---

### **Consigli e link:**

- «Rendez-vous» con Caroline Hess-Klein (pagina 11 in francese), che con Integration Handicap è stata incaricata di effettuare la sorveglianza dell'attuazione della CDPD-ONU per le organizzazioni non governative.
- [www.aktion-mensch.de](http://www.aktion-mensch.de) > Gut zu wissen > Was ist Inklusion?: informazione e video sulla definizione della inclusione nei 80 secondi (in tedesco).
- [www.inklusion-schaffen-wir.de](http://www.inklusion-schaffen-wir.de): Piattaforma interattiva comune di diverse associazioni in Germania, su cui è possibile pubblicare dei post e porre domande (soltanto in tedesco).



Caroline Hess-Klein.  
(Foto: zvg)

## «Wir wollen aufzeigen mit welchen Problemen Menschen mit Behinderung nach wie vor konfrontiert sind»

Integration Handicap hat die Überwachung der Umsetzung der UNO-BRK aus Sicht der Menschen mit Behinderung übernommen. Dabei mit an vorderster Front ist Caroline Hess-Klein, Leiterin der Abteilung Gleichstellung von Integration Handicap. Sie erzählt.

«Wir von Integration Handicap haben mit dem Inkrafttreten der UNO-Behindertenrechtskonvention in der Schweiz den Auftrag gefasst, die Überwachung sowie die Förderung der Umsetzung für die Nicht-Regierungsorganisationen zu übernehmen. Mit Nicht-Regierungsorganisationen sind sämtliche Organisationen der Zivilgesellschaft gemeint, worunter natürlich auch die Behindertenorganisationen fallen.

Zu diesem Zwecke hat Integration Handicap eine neue Arbeitsgruppe eingesetzt, welche aus Vertretern unseres Vorstandes, unseren Mitgliederorganisationen sowie weiteren Organisationen auch auf kantonaler Ebene zusammengesetzt ist. Diese Arbeitsgruppe hat sich anlässlich ihrer zwei ersten Sitzungen mit der Bedeutung und Tragweite einzelner Bestimmungen der Konvention auseinandergesetzt. Die Arbeit ist intensiv.

### Vernehmlassung

Ergänzend zu den Erkenntnissen aus dieser Arbeitsgruppe werden wir von Integration Handicap eine Vernehmlassung bei den Betroffenen und ihren Organisationen durchführen, um herauszukristallisieren, mit welchen Problemen Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen nach wie vor konfrontiert sind. Integration Handicap will dadurch erfahren, wo die Schweizer Gesetze im Vergleich zu dem, was die Konvention verlangt, Lücken aufweisen.

Basierend darauf werden wir im Mai 2016 dem zuständigen UNO-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderung einen kritischen

«Schattenbericht» unterbreiten, einen eigenen Bericht parallel zum offiziellen Initialstaatenbericht der Schweiz, für den der Bund verantwortlich sein wird.

In meiner Abteilung Gleichstellung von Integration Handicap ziehen wir im Rahmen unserer Rechtsberatungstätigkeit bereits systematisch auch die Vorschriften der UNO-BRK bei. Wenn sich zum Beispiel eine Studentin mit einer Behinderung an uns wendet mit dem Problem, dass sich die Bildungsinstitution weigert, Anpassungen an die Behinderung im Rahmen der Prüfungen vorzunehmen, dann unterstützen wir die junge Frau und können gestützt auf Art. 24 der UNO-BRK argumentieren. Diese Bestimmung verlangt von den Vertragsstaaten die Gewährleistung eines inklusiven Bildungssystems. Auch bei behinderungsbedingten Diskriminierungen am Arbeitsplatz oder bei Dienstleistungen Privater stützen wir als Abteilung Gleichstellung unsere rechtlichen Begründungen auf die UNO-BRK. Es wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bis sich das Bundesgericht zur Tragweite dieser Bestimmungen äussern kann. Schliesslich analysieren wir in der Abteilung Gleichstellung systematisch alle Vernehmlassungsverfahren im Lichte der UNO-BRK. Konkret heisst es: Hat der Gesetzgeber daran gedacht, die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen, wie es die UNO-BRK in allen Lebensbereichen verlangt?

Dies alles zeigt: Schon ein Jahr nach ihrem Inkrafttreten prägt somit die UNO-BRK den Alltag von Integration Handicap stark.»

*Caroline Hess-Klein, Leiterin der Abteilung Gleichstellung von Integration Handicap*

- 
- Integration Handicap ist die Dachorganisation von 21 gesamtschweizerischen und sprachregionalen Behindertenorganisationen (darunter die Vereinigung Cerebral Schweiz) mit rund 800 000 Betroffenen.  
[www.integrationhandicap.ch](http://www.integrationhandicap.ch)



Caroline Hess-Klein.

## «Nous voulons montrer les problèmes auxquels les personnes en situation de handicap sont confrontées»

**Intégration Handicap surveille la mise en œuvre de la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés. Caroline Hess-Klein, cheffe du département Egalité d'Intégration Handicap, y joue un rôle de premier plan. Elle nous raconte ses expériences.**

«Suite à l'entrée en vigueur de la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés en Suisse, Intégration Handicap a été mandatée pour assumer la surveillance ainsi que la promotion de sa mise en œuvre pour les organisations non gouvernementales. On entend par organisations non gouvernementales (ONG), toutes les organisations de la société civile oeuvrant dans le domaine du handicap.

A cet effet, Intégration Handicap a formé un nouveau groupe de travail, composé de membres de notre Comité, de nos organisations partenaires ainsi que d'autres organisations, aussi au niveau cantonal. Lors des deux premières réunions, ce groupe de travail a abordé la thématique et réfléchi sur la signification et la portée de certaines dispositions de la Convention. Le travail est intensif.

### **Procédure de consultation**

Pour compléter les différentes conclusions du groupe de travail, Intégration Handicap va réaliser une procédure de consultation auprès des personnes en situation de handicap et de leurs organisations, afin d'identifier les différents problèmes dans tous les domaines de la vie auxquels elles sont continuellement confrontées. Intégration Handicap vise ainsi à prendre connaissance des lacunes présentes dans la législation suisse.

Sur cette base, nous présenterons en 2016 au Comité onusien des droits des personnes handicapées un «rapport alternatif» critique, c'est-à-dire notre propre rapport, parallèlement au rapport officiel initial de la Suisse qui, lui, tombe sous la responsabilité de la Confédération.

Notre département Egalité se réfère aujourd'hui déjà de manière systématique aux directives de la CDPH dans ses activités de consultation juridique. Lorsque, par exemple, une étudiante en situation de handicap s'adresse à nous pour expliquer que l'établissement de formation refuse de réaliser les adaptations nécessaires au handicap pour le passage des examens, nous pouvons soutenir la jeune femme et argumenter en nous référant à l'art. 24 de la CDPH. Cette disposition exige des Etats signataires la garantie d'un système inclusif dans tous les domaines de l'éducation et de la formation. Lors de discrimination sur le lieu de travail ou dans les services de prestataires privés, notre département Egalité appuie, là aussi, son argumentation juridique sur la CDPH. Par contre, il faudra encore un certain temps jusqu'à ce que le Tribunal fédéral puisse s'exprimer sur la portée de ces dispositions.

Finalement, notre département Egalité analyse automatiquement chaque procédure de consultation quant à sa conformité avec la CDPH. Cela signifie concrètement: le législateur a-t-il pensé à prendre en compte les besoins des personnes en situation de handicap, comme l'exige la CDPH, dans tous les domaines de la vie?

Tout cela démontre, qu'une année après l'entrée en vigueur de la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés, celle-ci influence déjà fortement le travail quotidien d'Intégration Handicap.»

*Caroline Hess-Klein cheffe du département Egalité d'Intégration Handicap*

■ Intégration Handicap est l'organisation faitière de 21 organisations du domaine du handicap à l'échelon national et des différentes régions linguistiques (parmi elles, l'Association Cerebral Suisse) avec près de 800 000 personnes concernées.

[www.integrationahandicap.ch](http://www.integrationahandicap.ch)

# «Ich will eine Stimme der Betroffenen sein»

**Er kämpft fordernd gegen Hindernisse, die sich im Alltag Menschen mit Behinderung in den Weg stellen. Im Gespräch drückt aber auch seine weiche, humorvolle Seite durch: Ein Treffen mit Cem Kirmizitoprak (22).**

«Vor fünf Jahren war die Inklusion in meinen Augen in der Politik noch keine Thema», erinnert sich Cem Kirmizitoprak, der mit einer cerebralen Tetraspastik in der Türkei geboren wurde und seit seinem 7. Lebensjahr in der Schweiz lebt. Das störte ihn und er wollte dies ändern. Der damals 17-Jährige schloss sich im März 2010 der städtischen St. Galler Sektion der JUSO (Jungsozialistinnen und Jungsozialisten) an, bei der er nun seit 2 Jahren im Vorstand sitzt.

«Ich wollte, dass das Thema ‚Menschen mit Behinderung‘ in den Vordergrund gerückt wird. Dass man in der Politik hinterfragt, was hier schief gelaufen ist, was man noch tun sollte.» Es geht dem Industrie-Praktiker PrA dabei nicht um sich selbst, wie er betont: «Ich sehe mich nicht gerne unter der ‚Behindertenkappe‘. Ich will eine Stimme der Betroffenen sein und setze mich vor allem für andere ein, die sich weniger gut ausdrücken können.» Er sei ein politischer Vertreter von Menschen mit Behinderung im Kanton St. Gallen, erklärt der junge Erwachsene, der im Imbodehuus in St. Gallen lebt und arbeitet.

## «Ich weiss, ich bin radikal»

Als National- und Ständerat im Herbst 2013 in Bern über die Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention debattierten, führte er in St. Gallen eine öffentliche Podiumsdiskussion durch. «Bevor die UNO-Behindertenrechtskonvention nicht umgesetzt ist, glaube ich nicht daran», gibt er in seiner ehrlichen und direkten Art zu. Es werde in der Schweiz am falschen Ort gespart und die SVP in ihrer Oppositionsrolle mache den Kampf nicht leichter. «Ich weiss, ich bin radikal.»

Nicht desto trotz versucht er die Öffentlichkeit für Menschen mit Behinderungen und deren Anliegen zu sensibilisieren, sucht den Kontakt mit anderen Partei-Vertreterinnen und -Vertretern sowie Institutionen und Heimen, steht Ämtern bei Fragen zur Verfügung. So erreichte er beispielsweise, dass der Kantonsrat rollstuhlgängig gemacht wurde und das kantonale Amt für Soziales in St. Gallen dank dem Bau zweier Rampen auch für Menschen im Rollstuhl zugänglich ist.

2012 unterstützte er das erfolgreiche Referendumskomitee, welches sich gegen die Kürzung von Ergänzungsleistungen gegenüber 4500 St. Galler Heimbewohnern wehrte. 2013 lancierte er eine Online-Petition für selbstbestimmtes Reisen, da er die heutige Praxis mit einer einstündigen Voranmeldung im Call-Center der SBB als «diskriminierend empfindet». Aus demselben Grund engagierte er sich im Januar 2014 für eine Petition, welche Gruppen von Menschen mit Behinderungen den Besuch des Heilbad Unterrechtenstein auch ohne Voranmeldung erlaubt. Zuletzt kämpfte er im Unterstützungskomitee mit für eine Neugestaltung des St. Galler Marktplatzes – das Projekt wurde Anfang März an der Urne von den Stimmberechtigten abgelehnt.

Auf die Frage wie es ihm auf der regionalen-kantonalen Politikbühne gefalle, antwortet er: «Es ist ein Kampf.» Er würde sich freuen, wenn Menschen mit Behinderungen verstärkt situativ in der eigenen Umwelt agieren und reagieren würden. «Mit mehr Selbstvertretungs-Engagement wären wir vermutlich weiter. Ich denke es dauert 10 Jahre bis wir die Inklusion umgesetzt haben. Vermutlich diskutieren Politik und Wirtschaft jetzt 4 Jahre lang darüber, wie man Menschen mit Behinderungen verstärkt im öffentlichen Arbeitsmarkt einsetzen kann. Die Schweiz ist sehr langsam», sagt er und ergänzt schmunzelnd: «Ich gebe es zu, ich bin ungeduldig.»

*Edith Loosli-Bussard*

«Ich denke es dauert 10 Jahre bis wir die Inklusion umgesetzt haben.»: Die Inklusion ist Cem Kirmizitoprak ein grosses Anliegen. (Foto: elo)





Constamment investi et en route: Cem Kirmizitoprak de St. Gall cherche comme jeune politicien le contact avec les représentants des partis, des institutions et est à disposition de l'administration pour des conseils. (photos: elo)



# «Je veux être un porte-parole des personnes concernées»

**Il se bat fermement contre les obstacles qui se présentent au quotidien dans la vie des personnes en situation de handicap. Mais au cours de l'entretien, il montre aussi un côté plus doux et plein d'humour. Une rencontre avec Cem Kirmizitoprak (22 ans).**

«Il y a cinq ans, l'inclusion n'était pas encore à mes yeux un thème politique», se rappelle Cem Kirmizitoprak, qui est né en Turquie avec une tétraplégie spastique et qui vit en Suisse depuis sa septième année. Cette situation le dérangeait et il voulait y changer quelque chose. A l'âge de 17 ans, en mars 2010, il adhère à la JS (Jeunesse socialiste) dans la section de la ville de St-Gall au sein de laquelle il est membre du comité depuis deux ans. «Je voulais voir le thème des <personnes en situation de handicap> au centre des préoccupations: Le monde politique doit se poser la question de ce qui a fonctionné de travers et de ce qu'il reste à faire.» Il ne le fait pas pour lui-même, précise le praticien FPra en industrie «Je n'aime pas me cacher sous le manteau du handicap. Je veux être un porte-parole des personnes concernées et je m'engage avant tout pour les autres, pour ceux qui ne peuvent pas aussi bien s'exprimer.» Politiquement, il est le représentant des personnes en situation de handicap du canton de St-Gall, nous explique le jeune homme qui vit et travaille au «Imbodehuus» à St-Gall. Lors des débats du Conseil national et du Conseil des Etats en automne 2013 sur la ratification de la Convention de l'ONU relative aux droits des handicapés, il a organisé à St-Gall une table ronde publique. «Avant que la convention de l'ONU relative aux droits des handicapés ne soit mise en œuvre, je n'y crois pas», admet-il de manière franche et directe. La Suisse économise au mauvais endroit et l'UDC, dans son rôle d'opposition, ne facilite pas les choses. «Je sais, je suis radical.» Il ne cesse pas, pour autant, d sensibiliser le grand public pour les personnes en situation de handicap et leurs préoccupations. Depuis trois ans, il fait partie

du comité de l'Unia St-Gall, dans le but de mobiliser le syndicat à s'investir pour l'intégration des personnes en situation de handicap dans le monde du travail. En outre, Cem Kirmizitoprak recherche le contact avec d'autres représentant-e-s de partis ainsi qu'avec les institutions et les homes et se tient à disposition des services publics lors de questions. Il a ainsi obtenu, par exemple, que le Grand Conseil du canton de St-Gall devienne accessible aux fauteuils roulants, de même pour l'Office cantonal des affaires sociales qui est maintenant accessible aux personnes en fauteuil roulant grâce à la construction de deux rampes.

En 2012, il a soutenu le Comité référendaire qui s'est battu avec succès contre une réduction des prestations complémentaires concernant 4500 résident-e-s d'institutions à St-Gall. En 2013, il a lancé une pétition en ligne pour obtenir plus d'autonomie en tant que voyageur, la pratique actuelle de devoir s'annoncer une heure à l'avance auprès du Centre d'appel des CFF étant, à ses yeux, discriminatoire. Pour la même raison, il s'est engagé pour une pétition en 2014, afin de permettre aux personnes en situation de handicap la visite du bain thermal Unterrechtestein sans préavis. Dernièrement, il s'est battu au sein du comité de soutien pour une nouvelle conception de la place du marché de la ville de St-Gall – le projet a été rejeté lors des votations de début mars. Si on lui demande comment il se plaît sur la scène politique cantonale, il répond: «C'est une lutte». Il souhaite que les personnes en situation de handicap agissent et réagissent davantage face à des situations données au sein de leur propre environnement. «Avec une meilleure autoreprésentation, nous serions probablement plus avancés. Je pense que cela durera encore 10 ans jusqu'à ce que l'inclusion soit réalisée. Je suppose que la politique et les milieux économiques discuteront pendant 4 ans sur la manière de mieux intégrer les personnes en situation de handicap sur le marché du travail. La Suisse est très lente», dit-il et ajoute malicieusement: «Je l'avoue, je suis impatient.»

*Edith Loosli-Bussard*

## Erfolgreicher Start von «salidu»

Am 1. Mai ist «salidu» gestartet, die neue Schweizer Online-Plattform für Menschen mit cerebraler Bewegungsbehinderung, von Betroffenen für Betroffene und Angehörige. Mit Nadja, Vanessa, Steffi, Laure, Yvonne sowie dem Projektkoordinatorin Matyas fanden die Stiftung Roger Kessler und die Vereinigung Cerebral Schweiz Betroffene und Angehörige, die das Redaktionsteam dieser Website bilden.

Diese 6 Personen geben mit ihren Posts und Blogbeiträgen Einblick in ihre Alltagserlebnisse, Erfahrungen in der Arbeitswelt, mit Freundschaften usw. Interessierte dürfen die Beiträge selbstverständlich kommentieren. Man kann auch selbst Bloggerin oder Blogger werden – hierzu ist eine Anmeldung nötig. Jede/r kann dann selbst entscheiden, ob sein Beitrag öffentlich oder nur im Member-Bereich zu

sehen ist. Auch für den Austausch mit anderen in diesem passwortgeschützten Online-Bereich ist eine (kostenlose) Anmeldung nötig.

Es lohnt sich einen Blick auf die Seite zu werfen.  
[www.salidu.ch](http://www.salidu.ch) elo



Das salidu-Redaktionsteam (hintere Reihe von links: Stefanie, Laure, Nadja sowie (vorne v.l.) Yvonne, Vanessa und Matyas.

## Der Parcours feiert Jubiläum

Unser Spiele-Parcours, ein Gemeinschaftsprojekt der Vereinigung Cerebral Schweiz, PluSport Schweiz und Marlen Lenz, feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Sämtliche Spiele sind einmal im Jahr gemeinsam zu sehen – im Rahmen des PluSport-Tages: Dieser findet wieder am Sonntag, 5. Juli, in Magglingen statt. Mehr Informationen findet man auf der Website von PluSport unter

[www.plusport.ch](http://www.plusport.ch) > Projekte & Events > PluSport-Tag.

Infos wie man einzelne Spiele (für Menschen mit und ohne Behinderung) aus dem Parcours mieten kann, findet man auf unserer Website:

[www.vereinigung-cerebral.ch](http://www.vereinigung-cerebral.ch) > **Direktlink «Parcours – sport for all».** elo

## In eigener Sache: «Merci und auf Wiedersehen»!

«Der Weg entsteht, in dem man ihn geht!

Während fast sechs Jahren durfte ich als Geschäftsführerin bei der Vereinigung Cerebral Schweiz den Weg mit Ihnen zusammen gehen. Ich bedanke mich bei Ihnen für die bereichernden Begegnungen, für die tolle Begleitung, Ihre Unterstützung und Ihr wertvolles Engagement. Gemeinsam ist es uns gelungen wichtige Fussstapfen zu hinterlassen, neue Dienstleistungen zu entwickeln, Optimierungen zu erreichen, einen neuen gesamtschweizerischen, einheitlichen Auftritt umzusetzen, uns mit Partnerorganisationen zu vernetzen, Synergien zu nutzen und die Finanzierung der Vereinigung Cerebral Schweiz zu sichern. Nun

stehe ich an einer Wegabiegung und unsere Wege trennen sich. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Mut und Kraft für Ihr wertvolles Engagement. Ich freue mich auf meinen neuen Lebensweg und sage Ihnen «MERCI und auf Wiedersehen»!

*Josiane Grandjean*

---

■ Josiane Grandjean war seit Ende Dezember 2009 Geschäftsführerin der Vereinigung Cerebral Schweiz und ging Mitte Juni in Pension.



---

## Lancement réussi de «saluttoi»

«Saluttoi», la nouvelle plate-forme suisse d'échange en ligne pour les personnes atteintes d'un handicap moteur cérébral – par ceux et celles qui sont concernés pour ceux et celles qui sont concernés et leurs proches, a démarré le 1er mai. Avec Nadja, Vanessa, Steffi, Laure, Yvonne ainsi que le responsable de projet Matyas, la Fondation Roger Kessler et l'Association Cerebral Suisse ont trouvé des personnes concernées et des proches pour former l'équipe rédactionnelle de ce site Internet.

Ces six personnes donnent par leurs messages et billets de blogs un aperçu de leur vie quotidienne,

leurs amitiés, leurs expériences dans le monde du travail, etc. Les personnes intéressées peuvent, bien entendu, laisser un commentaire. On peut également devenir soi-même blogueur ou bloggeuse; pour cela, une inscription est nécessaire. Chaque personne a alors la possibilité de décider elle-même si sa contribution est ouverte au grand public ou uniquement destinée aux membres. Une inscription (gratuite) est également nécessaire pour l'échange avec les autres utilisateurs et utilisatrices, dans cette zone en ligne protégée par mot de passe. Cela vaut la peine de jeter un coup d'œil sur le site: [www.saluttoi.ch](http://www.saluttoi.ch) *elo*

---

## «Vivre sans pourquoi» – le dernier livre de Alexandre Jollien

«Nous sommes partis loin [en Corée] pour mieux nous confronter à l'école de la vie. On ne savait pas à quoi s'attendre. Jour après jour, une seule règle nous guide: faire confiance, apprendre le détachement, être dans l'abandon et la joie, quelles que soient les circonstances. J'avais envie de confier la grande leçon de vie que m'apporte cette longue traversée en terre inconnue.»

«Vivre sans pourquoi» est le carnet de vie d'un philosophe en Corée, fait de récits quotidiens et de

réflexions spirituelles. C'est un livre de sagesse, unique et singulier, bien ancré dans notre modernité, un tournant dans l'œuvre d'Alexandre Jollien.

Né en 1975, Valaisan, Alexandre Jollien a vécu 17 ans dans une institution spécialisée pour personnes en situation de handicap physique. Doté d'un courage extraordinaire, il a étudié la philosophie à Fribourg, devenant l'auteur d'une oeuvre qui connaît un succès constant. *lbu*

---

## Note personnelle: «Merci et au revoir»!

«Le chemin se fait en marchant!

Pendant presque six ans, j'ai eu le plaisir de faire un bout de chemin en votre compagnie en tant que directrice de l'Association Cerebral Suisse. Je vous remercie pour cette rencontre enrichissante, pour votre remarquable accompagnement, votre soutien et votre précieux engagement. C'est ensemble, que nous avons réussi à laisser des traces décisives pour les personnes en situation de handicap, par exemple: le développement de nouvelles prestations innovatrices, des optimisations, la réalisation d'une nouvelle identité visuelle pour l'ensemble du territoire suisse, le réseautage avec des organisations partenaires, l'utilisation des synergies ainsi que l'assurance du financement de l'Association

Cerebral Suisse. Maintenant, je me retrouve à un carrefour où nos chemins se séparent. Je vous souhaite le courage et la force nécessaire à votre précieux engagement. Je me réjouis d'entreprendre cette nouvelle étape de vie et je vous dis «Merci et au revoir»!

*Josiane Grandjean*

---

■ Josiane Grandjean a travaillé comme directrice au bureau de l'Association Cerebral Suisse depuis fin décembre 2009. Elle a pris sa retraite mi-juin.

## IV-Revision: Vernehmlassungspapier in Arbeit

Der Bundesrat hat die Leitlinien für den nächsten Reformschritt, die Weiterentwicklung der IV, abgesprochen und dem Departement des Innern EDI den Auftrag erteilt, ihm bis im Herbst eine Vernehmlassungsvorlage vorzulegen.

Das Ziel der Weiterentwicklung der IV ist es, Kinder, Jugendliche und psychisch erkrankte Versicherte frühzeitiger, effizienter und koordinierter zu unterstützen. Dadurch soll ihre Situation verbessert und ihre Eingliederung verstärkt werden.

Darüber hinaus strebt die Revision eine bessere Koordination der beteiligten Akteure an, insbesondere noch mehr Unterstützung der Arbeitgebenden und eine stärkere Zusammenarbeit mit den Ärztinnen und Ärzten. Vorgesehen ist zudem die Schliessung von Lücken im Ersatzeinkommen von Versicherten in bestimmten Situationen. Schliesslich soll die Ein-

führung eines stufenlosen Rentenmodells, das wegen des Gesamtabsturzes der IV-Revision 6b auf der Strecke geblieben war, wieder aufgenommen werden.

Die Vereinigung Cerebral Schweiz, die gemeinsam mit insieme Schweiz und Procap Schweiz 2011 die Petition «Berufsbildung für alle» eingereicht hatte, wird sich vor allem für verbesserte Bedingungen für stärker beeinträchtigte Jugendliche stark machen. 2011 waren die Hürden, um eine berufliche Ausbildung zu erlangen, hinaufgesetzt worden. Bundesrat Alain Berset sieht diesbezüglich keinen Handlungsbedarf, wie er in seiner Stellungnahme gegenüber den Petitionärinnen vom letzten März betonte. Gleichzeitig betonte er in seinem Schreiben, dass ihm die Förderung aller Jugendlichen, auch derjenigen mit Beeinträchtigungen, ein zentrales Anliegen sei...  
*elo/EDI/AGILE.ch*

## Révision de l'AI: le document de base de la procédure de consultation est en préparation

Le Conseil fédéral a défini les lignes directrices pour la prochaine étape du développement de l'AI et a chargé le Département fédéral de l'intérieur (DFI) de lui soumettre un projet de consultation d'ici l'automne.

L'objectif du développement de l'AI est que le soutien apporté aux enfants, aux jeunes et aux assurés atteints de maladies psychiques soit plus précoce, plus efficace et mieux coordonné afin d'améliorer leur situation et de renforcer leur intégration.

En outre, la révision vise une meilleure coordination des acteurs, notamment en offrant davantage de soutien aux employeurs et en améliorant la collaboration avec les médecins. De nouvelles mesures doivent en outre permettre de combler les lacunes

que présente la couverture des revenus dans certaines situations. Il est prévu d'envisager à nouveau l'introduction d'un système de rentes linéaire, resté en rade lors du rejet total de la révision 6b de l'AI.

L'Association Cerebral Suisse qui avait lancé, en commun avec insieme Suisse et Procap Suisse, la pétition «Formation pour tous» en 2011, s'engagera avant tout pour de meilleures conditions concernant les adolescent-e-s lourdement handicapé-e-s. En 2011, la barre d'accès à une formation professionnelle avait été relevée. Le conseiller fédéral Alain Berset ne voit pas de nécessité d'agir à ce sujet, comme il l'a souligné lors de sa prise de position vis-à-vis des pétitionnaires en mars dernier. Toutefois, il a souligné dans sa lettre que la promotion des jeunes, aussi des jeunes en situation de handicap, était un thème central...  
*elo/EDI/AGILE.ch*

## Das Leben annehmen

Kolumne von  
Christian Lohr, Nationalrat CVP

Die politische Diskussion um die Präimplantationsdiagnostik (PID) wird in diesem Frühjahr/Sommer sehr emotional geführt. Darf man Leben eliminieren, wenn es darum geht, Leiden zu verhindern? Zugegeben, diese Fragestellung mag sehr zugespitzt sein, zumal sie eben bereits wieder neue Unklarheiten beinhaltet, die sich nur schwer, bis gar nicht auflösen lassen.

Die PID beinhaltet den gewollten Eingriff im Labor in die Natur, in das entstehende Leben. Die Selektion zwischen «wertem» und «unwertem» Sein wird scharf getroffen. Die Illusion wird verbreitet, dass es ein gesichertes Leben ohne Krankheiten und Behinderungen geben kann. Ich sage nein, wir haben nicht das Recht dazu, eine solche Entscheidung zu treffen.

Es gehört für mich als eine der täglichen Herausforderungen mit dazu, das Leben, mein Leben mit einer Behinderung, anzunehmen. Schwere Einschränkungen oder Krankheiten bringen belastende Situationen mit sich, das ist die nicht abzustreitende Realität. Mit ihnen zu leben ist aber eben auch ein Stück wichtige Lebensqualität.



Christian Lohr.

## Accepter la vie

La colonne de  
Christian Lohr, conseiller national PDC

Ce printemps, la discussion politique sur le thème du diagnostic préimplantatoire est très émotionnelle. A-t-on le droit d'éliminer la vie, lorsqu'il s'agit d'empêcher la souffrance? Je l'admets, cette question peut sembler très pointue, d'autant plus qu'elle contient de nouvelles questions et de nouveaux doutes auxquels il est très difficile voire même impossible de répondre.

Le DPI constitue une intervention en laboratoire voulue dans la nature, dans la vie naissante. La sélection entre la «valeur» et la «non-valeur» d'exister est une décision extrême. On donne ainsi l'illusion qu'il existe une vie sûre sans maladie et handicap.

Je dis non: nous n'avons pas le droit de prendre une telle décision.

Pour moi, cela fait partie de la vie, de ma vie d'accepter les défis quotidiens qui accompagnent un handicap. De sévères restrictions ou des maladies entraînent des situations lourdes à porter, ceci est une réalité indéniable. Mais vivre avec elles est aussi une part importante de la qualité de vie.

## Mobilität

### Autovermietung für Fahrten mit Menschen im Rollstuhl

Bis jetzt war es in der Schweiz nicht ganz einfach, stunden- oder tageweise ein Auto zu mieten, mit welchem eine Person im Rollstuhl bequem mitgeführt werden kann. Dank der nationalen Autovermietung, einem Projekt in Zusammenarbeit mit Europcar, ist dies nun problemlos möglich. Familien mit einem körperbehinderten Familienmitglied haben nun eine einfache und kostengünstige Möglichkeit, behindertengerechte Autos zu mieten.

Seit April 2015 stehen vorerst an den folgenden 6 Europcar-Standorten insgesamt 10 VW Caddy Maxis für Sie bereit. Die Fahrzeuge bieten Raum für einen Fahrer, vier Begleitpersonen sowie eine Person im Rollstuhl:

#### BERN WANKDORF

Wankdorffeldstrasse 60, 3014 Bern  
Tel. 031 337 57 57  
E-Mail: [brnn01@europcar.ch](mailto:brnn01@europcar.ch)

#### GENÈVE BALEXERT

Avenue Louis-Casaï 27,  
1209 Genève-Balexert  
Tel. 022 796 44 28  
E-Mail: [gvaw01@europcar.ch](mailto:gvaw01@europcar.ch)



Rodelbahn Pfingstegg.



Autovermietung für Fahrten mit Menschen im Rollstuhl.

#### LAUSANNE CRISSIER

Rue de l'Arc-en-Ciel 1, 1023 Crissier  
Tel. 021 635 35 35  
E-Mail: [qlsw01@europcar.ch](mailto:qlsw01@europcar.ch)

#### LUZERN

Lakefront Center Luzern, Inseliquai 12a,  
6005 Luzern  
Tel. 041 210 57 22  
E-Mail: [qljc01@europcar.ch](mailto:qljc01@europcar.ch)

#### SCHLIEREN

Brandstrasse 34, 8952 Schlieren  
Tel. 044 406 84 44  
E-Mail: [zrhw02@europcar.ch](mailto:zrhw02@europcar.ch)

#### ZÜRICH OERLIKON

Hagenholzstrasse 48, 8050 Zürich  
Tel. 044 307 14 77  
E-Mail: [zrhc02@europcar.ch](mailto:zrhc02@europcar.ch)

Da die Stiftung Cerebral die behinderungsbedingten Mehrkosten für die Mietfahrzeuge übernimmt, entstehen Ihnen keine höheren Mietkosten, als wenn Sie ein normales Auto mieten würden.

Mehr Angaben zu den behindertengerechten Fahrzeugen und die Mietpreise finden Sie auf dem Flyer «Barrierefreie Mobilität» auf unserer Homepage

[www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) -> Hilfsangebote -> Mobilität -> Autovermietung für behinderte Menschen -> pdf. Den Flyer stellen wir Ihnen auf Wunsch auch gerne zu.

## Erholung und Freizeit

### Rollstuhlgängige Rodelbahn Pfingstegg

Zusammen mit der Stiftung Cerebral hat die Pfingsteggbahn in Grindelwald die Sommerrodelbahn und deren Zugang rollstuhlgerecht umgestaltet. Seit vergangem Sommer können nun auch Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer in den Genuss der rasanten Rodelbahnfahrt kommen.

Die zusätzliche Schlaufe, dank welcher der Rodel-Bahnhof umfahren werden kann, ermöglicht eine zweite, dritte und vierte Fahrt ohne Absteigen. Bei gemischtem Betrieb können Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer beim Ausstiegsband ein- und aussteigen. Dafür kann das Ausstiegsband angehalten und ein Geländer eingeschwenkt werden. Ein Rutschbrett erleichtert zusätzlich das Ein- und Aussteigen. [www.pfingstegg.ch](http://www.pfingstegg.ch)

## Neue Velomietstationen

Die Nationale Velovermietung für Menschen mit Behinderung hat mit dem Sonnenberg in Baar, der Rodania Stiftung in Grenchen, Cramer Velo & Bike in Hausen sowie Tandem Seeland in Lyss vier neue Standorte erhalten.

Die Übersicht über sämtliche 19 Velomietstationen finden Sie auf unserer Homepage unter [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) -> [Hilfsangebote](#) -> [Erholung und Freizeit](#) -> [Velovermietung](#) -> pdf.

Den Flyer stellen wir Ihnen auf Wunsch auch gerne zu.

## Rollstuhlgängiger Reiscar

Seit zwei Jahren ist der rollstuhlgängige Car nun im Einsatz und fährt Gruppen von Reisenden, welche auf den Rollstuhl angewiesen sind, auf Ausflüge, ins Lager und wieder zurück etc. Das Car-Angebot ist ein Gemeinschaftsprojekt von Funicar Reisen AG und der Stiftung Cerebral. Der Reiscar kann von Institutionen für Ausflüge, Lager etc. gemietet werden. Für Institutionen gibt die Stiftung Cerebral auch Gutscheine ab. [www.funicar.ch](http://www.funicar.ch)

## Ferien auf dem Campingplatz im rollstuhlgängigen Bungalow

Unsere Angebote finden Sie auf [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) -> [Hilfsangebote](#) -> [Erholung und Freizeit](#) -> [Camping / Mobilhomes](#) -> [Campingferien](#) pdf. Gerne stellen wir Ihnen die Übersicht auch per Post zu.

## In die Ferien mit dem Wohnmobil

Familien, welche bei der Stiftung Cerebral angemeldet sind, können unsere beiden Wohnmobile bis auf weiteres ganzjährig zum Vorzugspreis von CHF 500.- pro Woche (Kilometer unbeschränkt) mieten. Die Fiat-Camper sind für 4 Passagiere zugelassen und dürfen mit dem normalen PW-Führerausweis gefahren werden. Sie sind mit Hydraulikliften ausgestattet, die eine einfache und sichere Beförderung der Rollstuhlbenutzer gewährleisten.



Spezialvelos der Stiftung Cerebral.

## Schiffahrt Untersee und Rhein

Die Schiffahrt zwischen Kreuzlingen/Konstanz und Schaffhausen gilt mit Recht als eine der schönsten Stromfahrten Europas. Klöster, Burgen und Schlösser in reicher Zahl zeugen vom geschichtlichen und kulturellen Werden dieser Kultur- und Naturlandschaft zwischen Bodensee und Rheinfall.

Gegen Vorweisen des Cerebral-Ausweises bezahlt die Familie an der Schiffskasse lediglich CHF 20.-.

## Ungetrübter Badespass

Modischer in Farbe, zeitgemässer im Schnitt und praktischer in der Handhabung kommt sie daher, die neue **Bademode mit Inkontinenzschutz** für Damen, Herren und Kinder. Einem bunten Sommer steht nichts mehr im Wege, denn der Badeanzug und die Badehose für Kinder gibt es in Blau, den Badeanzug für Damen in Bordeaux. Sie können die Artikel oder ein Muster davon über den Pflegeartikelshop auf unserer Homepage bestellen, mittels Pflegeartikelbestellschein oder einfach schriftlich. **Informationen erhalten Sie von Montag bis Freitag, ausser Mittwoch, von 10.00 bis 12.00 Uhr über Tel. 031 308 15 23.**

## Mitteleinsatz – einige Beispiele

### Au Fil du Doubs, Saint-Ursanne

Die Stiftung Cerebral gewährt der Stiftung «Fil du Doubs» an die Modernisierung des Hauses einen à fonds perdu Beitrag im Umfang von **CHF 200 000.-**.

### Heilpädagogischer Verein Küsnacht

Das Werkheim Neuschwende in Trogen erhält einen Neubau. Die Stiftung Cerebral beteiligt sich finanziell an die Errichtung des Pflegebades mit einem à fonds perdu Beitrag von **CHF 50 000.-**.

### Stiftung Hütte Mühleholzli

Die Pfadihütte der Pfadi Trotz Allem oberhalb von Stäfa befindet sich in einem auffälligen Zustand und muss totalsaniert werden. Die Stiftung Cerebral beteiligt sich an der Sanierung mit einem Initiativbeitrag von **CHF 20 000.-**.

### Novizonte – Sozialwerk, Emmenbrücke

Novizonte setzt sich für benachteiligte Menschen ein und betreut und begleitet daneben auch Menschen mit einer Behinderung. Bis Herbst 2015 sollen weitere Tagesplätze angeboten werden, was eine bauliche Anpassung der erworbenen Liegenschaft erfordert. Die Stiftung Cerebral gewährt an das Umbauprojekt Dattenmattstrasse 13 in Kriens einen Initiativbeitrag von **CHF 20 000.-**.

## Mobilité

### Location de voitures pour le transport de personnes en fauteuil roulant

Jusqu'à présent, il était difficile en Suisse de louer à l'heure ou à la journée une voiture permettant de transporter également confortablement une personne en fauteuil roulant. Grâce au projet de location nationale de voitures, mené en collaboration avec Europcar, ceci n'est plus un problème aujourd'hui. Désormais, les familles comptant un membre handicapé physique disposent d'une possibilité simple et bon marché de louer des voitures adaptées au transport de personnes à mobilité réduite.

Depuis avril 2015, 10 VW Caddy Maxi vous attendent dans un premier temps sur 6 sites Europcar (cf. texte en italien à côté). Les véhicules offrent de la place pour un conducteur, quatre accompagnateurs ainsi qu'une personne en fauteuil roulant.

Etant donné que la Fondation Cerebral prend en charge les coûts supplémentaires liés au handicap pour les véhicules de location, vos frais ne sont pas plus élevés que si vous louiez une voiture normale.

Vous trouverez plus d'informations sur les véhicules adaptés au transport de personnes à mobilité réduite et les tarifs de location dans le flyer «Mobilité pour tous» sur notre site Web [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) -> Aides diverses -> Mobilité -> Location de voitures pour personnes handicapées -> pdf.

Sur demande, nous vous ferons également parvenir le flyer.

## Détente et loisirs

### Nouvelles stations de location de vélos

La location nationale de vélos pour les personnes atteintes d'un handicap comprend quatre nouveaux sites: le Sonnenberg à Baar, la fondation Rodania à Granges, Cramerer Velo & Bike à Hausen ainsi que Tandem Seeland à Lyss. Vous trouverez la liste des 19 stations de loca-

tion de vélos sur notre site Web [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) -> Aides diverses -> Détente et loisirs -> Location de vélos -> pdf. Sur demande, nous vous ferons également parvenir le flyer.

### Car de voyages accessible en fauteuil roulant

Depuis deux ans, le car accessible en fauteuil roulant est en service et conduit des groupes de voyageurs tributaires d'un fauteuil roulant en excursion, en camp, etc. L'offre du car est un projet communautaire de la société Funicar Reisen AG et de la Fondation Cerebral. Le car peut être loué par des institutions pour des excursions, des camps, etc. La Fondation Cerebral distribue également des bons aux institutions. [www.funicar.ch](http://www.funicar.ch).

### Vacances en camping-car

Les familles qui sont inscrites à la Fondation Cerebral peuvent jusqu'à nouvel ordre louer nos deux camping-cars toute l'année au prix préférentiel de CHF 500.- par semaine (kilométrage illimité). Les camping-cars de la marque Fiat peuvent accueillir 4 passagers et être conduits avec le permis voiture normal. Ils sont équipés de lifts hydrauliques, qui garantissent un transport simple et sûr des personnes en fauteuil roulant.



Partir en vacances en camping-car accessible en fauteuil roulant de la Fondation Cerebral.

### Se baigner en toute sérénité

Coloris à la mode, coupe contemporaine et utilisation pratique: tels sont les points forts de la nouvelle **gamme de maillots de bain avec protection pour incontinents** pour femme, homme et enfant. Plus rien ne s'oppose à un été coloré, car le maillot de bain et le caleçon de bain pour les enfants existent en bleu, et le maillot de bain pour femme en bordeaux. Vous pouvez commander les articles ou un échantillon dans la boutique des articles de soins sur notre site Web à l'aide d'un bon de commande d'articles de soins ou tout simplement par courrier. **Renseignements du lundi au vendredi – sauf le mercredi – de 10h00 à 12h00 au tél. 031 308 15 23.**

### Le chariot de plage

Fabriqués en acier inoxydable, ce «chariot de plage» amène les personnes handicapées jusque dans l'eau, quelle que soit la nature du sol (inégal ou sablonneux). Il sert en même temps de chaise longue, et se plie et déplie en un tour de main. Tout léger (14 kg seulement), il se transporte sans aucun problème. Disponible au prix de CHF 100.- pour les personnes inscrites.



Le «chariot de plage» amène les personnes handicapées jusque dans l'eau

## Mobilità

### Noleggio di veicoli accessibili alle sedie a rotelle

Finora in Svizzera non era così semplice noleggiare un'automobile a ore o a giornata in cui potessero essere trasportate comodamente anche persone su sedia a rotelle. Grazie al servizio di noleggio nazionale, un progetto in collaborazione con Europcar, questo ora è possibile senza alcun problema. Le famiglie con un membro portatore di handicap fisico disporranno ora di una possibilità semplice e conveniente per noleggiare automobili adatte alle esigenze.

Da aprile 2015 nelle seguenti 6 sedi Europcar saranno disponibili per voi complessivamente 10 VW Caddy Maxi. I veicoli offrono spazio per un conducente, quattro accompagnatori e una persona in sedia a rotelle:

#### BERN WANKDORF

Wankdorffeldstrasse 60, 3014 Bern  
Tel. 031 337 57 57  
E-Mail: [brnn01@europcar.ch](mailto:brnn01@europcar.ch)

#### GENÈVE BALEXERT

Avenue Louis-Casai 27,  
1209 Genève-Balexert  
Tel. 022 796 44 28  
E-Mail: [gvaw01@europcar.ch](mailto:gvaw01@europcar.ch)

#### LAUSANNE CRISSIER

Rue de l'Arc-en-Ciel 1, 1023 Crissier  
Tel. 021 635 35 35  
E-Mail: [qlsw01@europcar.ch](mailto:qlsw01@europcar.ch)

#### LUZERN

Lakefront Center Luzern, Inselquai 12a,

6005 Luzern  
Tel. 041 210 57 22  
E-Mail: [qljc01@europcar.ch](mailto:qljc01@europcar.ch)

#### SCHLIEREN

Brandstrasse 34, 8952 Schlieren  
Tel. 044 406 84 44  
E-Mail: [zrhw02@europcar.ch](mailto:zrhw02@europcar.ch)

#### ZÜRICH OERLIKON

Hagenholzstrasse 48, 8050 Zürich  
Tel. 044 307 14 77  
E-Mail: [zrhc02@europcar.ch](mailto:zrhc02@europcar.ch)

Poiché la Fondazione Cerebral si assume i maggiori costi sostenuti per rendere i veicoli a noleggio accessibili ai portatori di handicap, non dovrete sostenere costi aggiuntivi rispetto al noleggio di un veicolo normale.

Ulteriori informazioni sui veicoli adatti ai portatori di handicap e sui prezzi di noleggio sono riportati sul volantino sulla nostra homepage [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) -> [Offerte di assistenza -> Mobilità -> Auto-noleggio per portatori di handicap -> pdf](#). Saremo lieti di farvi pervenire il volantino.

## Riposo e tempo libero

### Pullman accessibile alle sedie a rotelle

Da due anni è in uso il pullman accessibile alle sedie a rotelle, che trasporta gruppi di turisti su sedia a rotelle in occasione di gite e campi riportandoli a casa. L'offerta del pullman è un progetto congiunto di Funicar Reisen AG e della Fondazione Cerebral. Il pullman può essere noleggiato da istituzioni per escursioni, campi ecc. La

Fondazione Cerebral assegna alle istituzioni anche dei buoni. [www.funicar.ch](http://www.funicar.ch)

### Vacanze in campeggio in bungalow accessibili alle sedie a rotelle

Le nostre offerte sono riportate sul sito [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) -> [Offerte di assistenza -> Riposo e tempo libero -> Camping / camper -> vacanze in campeggio pdf](#). Saremo lieti di inviarvi la panoramica anche per posta.

### In vacanza in camper

Le famiglie iscritte alla Fondazione Cerebral ora possono noleggiare i nostri due camper tutto l'anno e fino a data da destinarsi al prezzo vantaggioso di CHF 500.- alla settimana (chilometri illimitati). I camper Fiat sono omologati per 4 passeggeri e possono essere guidati con una normale licenza di condurre per automobili. Sono dotati di sollevatori idraulici, che consentono un trasporto semplice e sicuro degli utenti su sedia a rotelle.

### Divertimento nell'acqua, senza «nuvole»

Con colori alla moda, dal taglio moderno e semplici da usare: ecco la nuova **moda mare con protezione dall'incontinenza** per donne, uomini e bambini. Niente si frappone più a un'estate all'insegna del colore, poiché il costume da bagno e gli slip da bagno per i bambini sono disponibili in blu, mentre il costume da bagno per le donne è color bordeaux. Potete ordinare gli articoli o un campione tramite lo shop degli articoli per la cura sul nostro sito web, mediante l'apposito tagliando di ordinazione o per iscritto. **Saremo lieti di fornirvi informazioni da lunedì a venerdì, mercoledì escluso, dalle ore 10.00 alle 12.00 al numero telefonico 031 308 15 23.**

### La sdraio da bagno...

è il successo dei caldi giorni d'estate. È realizzata in materiali inossidabili, è ripiegabile e pesa solo 14 kg: un'amica essenziale per godere dei piaceri del bagno. A bordo della comoda sdraio è possibile condurre i disabili direttamente in acqua anche passando per terreni non piani o su sabbia. Per gli iscritti è disponibile al prezzo di CHF 100.-.



Camping Campofelice, Tenero

Vorschau | avant-première | anteprima



Foto: Jürg Loosli

- Zoom: Kunst und Behinderung
- Zoom: Arts et handicap
- Zoom: Arte e disabilità

#### Impressum

ISSN 1424-7828

59. Jahrgang | Mitgliederzeitschrift

59<sup>e</sup> année | Journal pour membres

59<sup>o</sup> anno | Rivista per associati

#### Herausgeberin | Editrice | Editore

Vereinigung Cerebral Schweiz

Zuchwilerstr. 43 | Postfach 810 | 4501 Solothurn

Association Cerebral Suisse

Zuchwilerstr. 43 | c.p. 810 | 4501 Soleure

Associazione Cerebral Svizzera

Zuchwilerstrasse 43 | c.p. 810 | 4501 Soletta

T +41 32 622 22 21 | F +41 32 623 72 76

PC-Konto | Compte postale 45-2955-3

[www.vereinigung-cerebral.ch](http://www.vereinigung-cerebral.ch)

[www.association-cerebral.ch](http://www.association-cerebral.ch)

[info@vereinigung-cerebral.ch](mailto:info@vereinigung-cerebral.ch)

[info@association-cerebral.ch](mailto:info@association-cerebral.ch)

[facebook.com/associationcerebral.ch](https://facebook.com/associationcerebral.ch)

#### Titelbild | Couvrir | Coprire

Guido Grochowski/fotolia.de

#### Übersetzungen | Traductions | Traduzioni

Français: Rosmarie Köller

Italiano: TranScript AAC Übersetzungen AG

#### Redaktion & Layout | Rédaction & Mise en page

#### Redazione & Impaginazione

Edith Loosli-Bussard

#### Konzept | concept | concetto

divis, Solothurn

#### Druck | Impression | Stampa

Stämpfli AG, Bern

#### Redaktionsschluss | Limite de la rédaction

#### Chiusa redazionale

30.04.2015

#### Auflage | Tirage | Tiratura

6300 Ex. (4x)/WEMF-beglaubigt 6104 Ex.

AZB  
4501 Solothurn

Adressänderungen und Retouren an:  
Changements d'adresse et renvois à:  
Cambiamento d'indirizzo e rinvii a:

Vereinigung Cerebral Schweiz

Zuchwilerstrasse 43

Postfach 810 | 4501 Solothurn

T +41 32 622 22 21

[info@vereinigung-cerebral.ch](mailto:info@vereinigung-cerebral.ch)

Vereinigung Cerebral Schweiz | Association Cerebral Suisse | Associazione Cerebral Svizzera

Zuchwilerstrasse 43 | Postfach 810 | 4501 Solothurn | T +41 32 622 22 21 | F +41 32 623 72 76

[info@vereinigung-cerebral.ch](mailto:info@vereinigung-cerebral.ch) | [www.vereinigung-cerebral.ch](http://www.vereinigung-cerebral.ch) | [www.facebook.com/associationcerebral.ch](https://facebook.com/associationcerebral.ch) | Postkonto 45-2955-3